Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 28. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis, incl. Botengebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Dienstag den 10. April. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabends-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1883.

Rußland und die Kaiserkrönung.

Zwar ist noch kein genauer Termin bekannt, an welchem die russische Kaiserkrönung stattfinden soll, aber die Vorbereitungen für diese große Staatsaktion im Zarenreiche finden zu ununterbrochen und auch zum Theil vor den Augen aller Welt statt, wie man zumal aus den detaillirten Berichten aus der Haupt und Residenzstadt Moskau erfährt, daß an einer Vornahme der Kaiserkrönung im Laufe des Monates Mai nicht mehr zu zweifeln ist. Bekannt ist ja auch, daß bereits von den meisten auswärtigen Höfen die Vertreter bei den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten designirt sind und daß auch der russische Kaiserhof und der zahlreiche Adel Rußlands sich mit großartigem Prachtaufwande zum Krönungsfeste rüsten, also dasselbe offenbar mit einem grandiosen äußerlichen Glanze und Pompe vor sich gehen wird.

Werden aber auch die Erwartungen, welche man an diese glänzende Staatsaktion in Rußland knüpft, in Erfüllung gehen?! — Man weiß, welche tiefe Kluft zwischen der Regierung und einem Theile des Volkes in Rußland seit mehreren Jahren gähnte und vielleicht auch jetzt noch unterirdisch weiter besteht. Systematisch wurde der Vater des Zaren, der jetzt die Krönungsweihe empfangen soll, von einer wilden Revolution verfolgt, bis er endlich einem schauderhaften Bombenattentate erlag. Keine persönliche Feindin des gemordeten Zaren Alexander II. war dabei die nihilistische Revolutionspartei, sondern sie hatte nur die wahnwitzige Idee in der Person des Kaisers das herrschende Regierungssystem in Rußland zu treffen, zu vernichten. Aber niemals hängt in einem Staate, selbst in Rußland nicht das seit langen Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten herrschenden Regierungssystem an der Person des regierenden Fürsten, zermalmen konnte wohl die Bombe der Nihilisten den unglücklichen Kaiser Alexander II., besudeln mit einem abscheulichen Verbrechen konnten sich wohl die fanatischen Anhänger der Schreckenspolitik, aber zum Heile Rußlands haben sie damit nichts erreicht, denn an der Person eines Herrschers liegt in Rußland das Glück oder Unglück des Landes schon lange nicht mehr. Zwei ungeheure Gegensätze bestehen wie Feuer und Wasser seit einigen Jahrzehnten in Rußland und graben sich immer tiefer, der Gegensatz der überlebten und abgenutzten autokratischen Regierungsmaschine mit ihren ungetreuen, allmächtigen und gesinnungslosen Beamten gegenüber dem Gegensatze einer fortschrittlichen, aber unter dem autokratischen Drucke fanatisch gewordenen liberalen Bestrebung. Fort und fort klafft dieser Gegensatz, Beamtenunterschleife und Selbstmorde von Ministern und Ministergehülfen einestheils und resultatlose Vorwärtsbestrebungen andernthells beweisen es noch in jüngster Zeit, und die Kaiserkrönung soll wahrscheinlich diesen dunkeln Punkt im russischen Staatsleben erst noch vertilgen. Wohl in diese Krönung in Rußland ein eigenartiger, mit der griechisch katholischen Religion in direkte Verbindung gebrachter Weihekat und es ist auch gar kein Zweifel, daß die Mehrzahl der Russen von ihrem Kaiser das Beste hoffen und ihm treu ergeben sind, ja, es steht überhaupt fest, daß der Zar Alexander III. ein mit starkem Gerechtigkeitsgefühle und Wohlwollen erfüllter Monarch ist, der es sich zur Aufgabe seines Lebens gestellt hat, sein Volk und sein Land vor dem Abgrunde zu retten, der ihm droht. Aber die bloße Krönung, die Erneuerung des Treubundes, der Herrscher und Volk in Rußland verknüpft, werden das Reformwerk im russischen Reiche nicht vollenden können, dazu bedarf es kühner und energischer Reformen, mit welchen sich nach der Krönung die Regierung Alexander III. ausrüsten muß, sonst bleibt das russische Staatsschiff zwischen Brandung und Sandbänken liegen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser gedenkt, da sein Unwohlsein nunmehr gänzlich wieder gehoben ist und jede Besorgniß eines Rückfalles ausgeschlossen erscheint, sich in der zweiten Hälfte des April zu seinem gewohnten Frühlings-Aufenthalte nach Wiesbaden zu begeben; bestimmte Dispositionen sind jedoch bis jetzt noch nicht getroffen. Zur gleichen Zeit wird dann auch die Kaiserin ihre Frühjahrs-Cur in Baden-Baden beginnen.

König Karl von Württemberg ist, laut einem im „Staats-Anzeiger für Württemberg" unter dem 5. April veröffentlichten Bulletin, nicht unbedenklich erkrankt. Die Krankheit besteht in einem ziemlich heftig auftretenden und über beide Lungen verbreiteten Katarrh.

Der Reichstag ist am Donnerstag in die Specialberathung der ersten jener se inhaltsreichen und bedeutungsvollen Vorlagen eingetreten, über welche er noch in dieser Session Beschluß fassen soll. Wann die zweite Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung, um welche es sich hier zunächst handelt, beendigt sein wird, läßt sich vorläufig nicht ermessen, da zu der Vorlage, wie sie in den Commissionsberathungen sich gestaltet hat, eine ganze Reihe von Zusatz- und Abänderungsanträgen vorliegen, wodurch die Behandlung dieser an und für sich schon sehr complicirten Materie eine noch schwierigere wird. An dem genannten Tage überwies das Haus den Antrag des Abg. Baumbach und Gen. auf Beschränkung der Concurrenz der Militair-Handwerker und des Cantinenwesens, und den auf dieselbe Angelegenheit sich beziehenden Antrag des Abg. v. Gagern der Gewerbecommission und genehmigte schließlich die Artikel 1 und 2 der Gewerbeordnungs-Novelle mit unwesentlichen Abänderungen in namentlicher Abstimmung. Am Freitag führte der im Artikel 3 der Vorlage neu eingeschobene § 33a zu einer sehr lebhaften Debatte über das Tingel-Tangel-Wesen. Der genannte Paragraph ist bestimmt, der Abhaltung der sogenannten Tingel-Tangel möglichst zu steuern und schreibt daher nicht nur die polizeiliche Genehmigung in jedem einzelnen Falle vor, sondern macht dieselbe auch von der Prüfung der Bedürfnißfrage abhängig. In der Commission war der „Tingel Tangel-Paragraph" gegen den Widerspruch der fortschrittlichen und secessionistischen Mitglieder angenommen worden und letztere beantragten nun in der Plenardiscussion die Streichung des § 33a. Für diesen Antrag trat namentlich der Abg. Eugen Richter energisch ein, welcher in dem genannten Paragraphen eine chikanöse Maßregel der Polizei gegen mißliebige Schankwirthe erblickte und von der „Knute der Polizei" sprach; dagegen traten die Redner der Conservativen, die Abgg. Ackermann und v. Minnigerode sehr warm für die in dem Paragraphen enthaltenen Bestimmungen ein. Vom Bundesrathstische wies Geh. Rath Boediker die Angriffe des Abgeordneten Richter gegen die Polizei im Allgemeinen unter dem lebhaftesten Beifalle der Rechten als grundlos zurück und ersuchte die Liberalen, diese Waffe ihrer Opposition an den „Wänden ihrer Rüstkammern" aufzuhängen. Einen Sturm des Unwillens erregten auf der rechten Seite des Hauses die Ausführungen des Abg. Stolle (Socialdemocrat), welcher die Officierscasinos beschuldigte, Stätten der Unsittlichkeit zu sein, gegen welche schwere Anklage sowohl Finanzminister Scholz — in der Freitags-Sitzung war kein Vertreter der Militairverwaltung zugegen — als auch verschiedene conservative Abgeordnete lebhaft Verwahrung einlegten. Nach Beendigung dieses sehr unerquicklichen Theiles der Debatte wurde der gesammte § 33a mit den einschränkenden Anträgen, welche der Abg. Blum nebst Genossen hierzu gestellt hatte, in namentlicher Abstimmung mit 160 gegen 120 Stimmen angenommen. Desgleichen fand § 33b (Veranstaltung von dergleichen Schaustellungen im Umherziehen) unter Annahme eines einschränkenden Amendements des Abg. Baumbach mit 140 gegen 123 Stimmen die Zustimmung des Hauses.

Oesterreich-Ungarn.

Bezüglich der Ermordung Mailath's wird aus Budapest, den 7. April, Folgendes berichtet: Der Mörder Mailath's befindet sich in den Händen des Gerichts. Mailath's Leibhusar Berecz und Pitely Javor gestanden, den Mord gemeinsam begangen zu haben, Spanga soll ihnen behilflich gewesen sein. Der Mord wurde von Spanga geplant. Pitely Javor hielt sich im Badezimmer verborgen, Spanga wartete im Balconzimmer. Berecz ließ seine Complicen einzeln ein. Pitely Javor sollte, sobald sich Mailath niedergelegt, aus dem Badezimmer vorbrechen und Mailath erwürgen. Die Mörder hörten Mailath heimkehren, warteten ein wenig, warfen dann Mailath nieder und würgten ihn. Mailath wehrte sich, rief Hilfe. Berecz ging auf die Aufforderung Spanga's in das Zimmer und stopfte seinem Herrn das Handtuch in den Mund. Die Mörder erklärten, Spanga hätte an dem Morde nicht thätlich theilgenommen, er sei nur intellectueller Urheber. Die Wunden und Blutunterlaufungen des Körpers des Ermordeten rühren davon her, weil er im Todeskampfe von den Mördern mit Füßen getreten wurde.

Frankreich.

Der im französischen Ministerium Ferry anläßlich der projectirten großen Cavallerie-Manöver ausgebrochene Zwiespalt ist vorläufig wieder beseitigt. Nach einem zwischen dem Ministerpräsidenten Ferry und dem Kriegsminister Thibaudin getroffenen Uebereinkommen bleibt General Gallifet zum Ober-Commandirenden der künftigen eventuell stattzufindenden Cavallerie-Manöver designirt, dagegen ist die große Recognoscirung von Cavallerie-Officieren an der französischen Ostgrenze unter Gallifet endgültig gestrichen worden. Es ist dies eine Art von Compromiß zwischen den Forderungen der Radicalen, welche Gallifet, der sich wegen seines schneidigen Auftretens beim Pariser Commune-Aufstand bekanntlich durchaus nicht des Wohlwollens der französischen Radicalen erfreut, von jedem Commando entfernen wollten, und dem Verlangen der opportunistischen Elemente in Kammer und Ministerium, daß sämmtliche frühere kriegsministerielle Anordnungen, hauptsächlich aber die Cavallerie-Manöver und Gallifet's Leitung derselben, bestehen

bleiben sollten. Es wird demnach wohl auch die Demission des Kriegsministers für jetzt unterbleiben, sie wird aber doch über kurz oder lang stattfinden müssen, wenn Thibaudin auch fernerhin mit der radicalen Strömung schwimmen sollte, da hierdurch neue Reibungen zwischen ihm und seinen gambettistisch gesinnten Ministercollegen hervorgerufen werden würde.

England.

Jenseits des Canals nehmen die Verhaftungen von verdächtigen Persönlichkeiten immer größere Dimensionen an, was für die Ausdehnung der fenisch-irischen Dynamitverschwörung Zeugniß ablegt. Sowohl in der Provinz wie in der englischen Hauptstadt haben in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen von Persönlichkeiten stattgefunden, von denen die Polizei glaubt, daß sie dem amerikanischen „Dynamitbunde" angehören. In der Donnerstags-Sitzung des Unterhauses machte der Staatssecretair des Innern, Harcourt, von diesen Verhaftungen Mittheilung und fügte hinzu, daß die Regierung einer ausgedehnten Fabrication von Sprengstoffen auf die Spur gekommen sei; bei einem der in London Verhafteten sei eine Büchse, enthaltend eine höchst explosive Masse, bei einem andern eine größere Geldsumme in amerikanischen Banknoten aufgefunden worden. Infolge dieser Vorgänge kündigte Harcourt die Einbringung einer Bill über den Besitz von Sprengstoffen an. Unter den festgenommenen Personen soll sich auch der Haupturheber der am 15. März in Westminster stattgefundenen Dynamitexplosion befinden. — Im Unterhause brachte Finanzminister Childers am Donnerstag das Budget ein; der Voranschlag für das laufende Finanzjahr beziffert die Ausgaben mit 85¾, die Einnahmen mit 88½ Millionen Pfund Sterling. Childers erklärte, daß er hoffe, die Staatsschuld werde sich in 20 Jahren durch die Wiederaufnahme des Gladstone-schen Convertirungsproject der Staatsschuld um 172 Millionen Pfund Sterling vermindern.

Rußland.

Die Gerüchte, denen zufolge in Moskau eine große Mine entdeckt worden sein soll, werden von Petersburg aus entschieden dementirt; in Moskau selbst sei hiervon nicht das Geringste bekannt. Demnach würde auch die Nachricht, daß von Petersburg 100 Sappeure und ein Sachverständiger zur Zerstörung der angeblichen Mine nach Moskau abgegangen seien, gegenstandslos geworden sein.

Spanien.

Der Fortgang der Verhandlungen über den deutsch-spanischen Handelsvertrag läßt an einer principiellen Uebereinstimmung zwischen beiden Interessenten nicht mehr zweifeln. Von spanischer Seite liegt eine Darstellung über den Gang der Verhandlungen vor, aus welcher erhellt, daß die hierüber verbreiteten Mittheilungen unrichtig waren und daß auf beiden Seiten das Bestreben obwaltete, einander möglichst entgegenzukommen. Namentlich hat Deutschland in die Herabsetzung seiner Eingangszölle auf spanischen Wein und Obst gewilligt und ist eigentlich nur noch eine Differenz bezüglich des Traubenzolls unerledigt. Nach einer Meldung aus Xeres wurde daselbst ein Mann verhaftet, den man für das Oberhaupt der „Schwarzen Hand" hält.

Provinzielles.

— Die Secundärbahn Breslau-Zobten soll schon in wenigen Wochen fertig gebaut sein. In einer halben Stunde dürfte man dann von Breslau aus die besonders in akademischen Kreisen so beliebte Nachbarstadt Zobten erreichen können.

— In einem Dorfe bei Breslau war kürzlich bei einer Familie ein Kind schwer erkrankt, die Mutter desselben läuft in ihrer Angst zu dem Gutsbesitzer K., um eine Fuhre nach dem Arzte in Hundsfeld zu erbitten und schlägt dabei sehr stark an das Fenster der Schlafstube. Die in dem Zimmer schlafende Frau erschrak hierüber so heftig, daß sie alsbald in Folge eines Herzschlages verschied.

Görlitz, 4. April. In letzter Zeit haben sich drei Lebensmüde auf dem Friedhofe, am Grabe eines ihrer Familien-Angehörigen erschossen. Gestern setzte auf dieselbe Weise ein Hautboist von der Capelle des 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19 seinem Leben ein Ende. Es ist dies der Piston-Solist Kanis, ein in seinem Fache als tüchtig bekannter Musiker, der schon eine 10jährige Militärzeit hinter sich hatte, in jüngster Zeit aber in gänzlich zerrüttete Verhältnisse gerathen war. Kanis erschoß sich am Grabe seines Schwiegervaters.

Beuthen a. O., 3. April. Viel Heiterkeit erregt hier und in der ganzen Umgegend ein Mißverständniß, das einem Wirthschaftsbeamten begegnet ist. Letzterem war ein Pferd crepirt und als er seinem Herrn, einem an einem anderen Orte wohnenden bekannten Gutsbesitzer, davon Mittheilung machte, fragte er gleichzeitig auch an, was er mit dem Cadaver thun solle. Der Herr schickt dem Beamten ein anderes Pferd, einen heimtückischen Schläger, und läßt ihm sagen, er (der Herr) sende ihm das Pferd, das kürzlich seinen Kutscher so geschlagen habe; das Fleisch solle er nach N., das Fell aber nach B. senden. Der Herr meint natürlich Fleisch und Fell des gefallenen Pferdes. Der Inspector verstand aber unrecht, glaubt, er solle das böse Thier für seine Nichtswürdigkeit mit dem Tode bestrafen, tödtet es und sendet das Fleisch nach N. und das Fell nach B. — Tableau!

Lokales.

Namslau, 8. April. [Volksbildungs-Verein.] Nach dem Ausscheiden von 3 Vorstandsmitgliedern aus dem Vorstande haben die 2 übrig gebliebenen Vorstandsmitglieder in Folge einer am 23. März stattgehabten Besprechung zunächst ein drittes Mitglied, wie dies nach dem Statut zulässig ist, und zwar Herrn Amtsgerichts-Sekretär Brink cooptirt und gleichzeitig an genanntem Tage die Einberufung einer Generalversammlung beschlossen, die, beiläufig bemerkt, bisher von keiner anderen Seite beantragt ist. Als Termin der Generalversammlung wurde damals der 14. April in Aussicht genommen, doch wird dieser Termin voraussichtlich bis gegen Ende des Monats hinausgeschoben werden und die betr. Bekanntmachung nächstens erfolgen.

Vermischtes.

Berlin, 5. April. [Das National-Theater — niedergebrannt!] Vier gesch.wärzte, rissige Mauern, ein Chaos von verkohlten Balken, geschmolzenen Röhren — das ist Alles, was heute noch vorzufinden ist an jener Stelle, wo gestern Nachmittag das Nationaltheater stand! Um 11¼ Uhr hatten die Mitglieder nach einer kurzen Probe die Bühne verlassen. Es war, wie gewöhnlich, bei partieller Beleuchtung probirt worden. Ein 6flammiger Rampenbrenner hatte für die Scenenprobe, welche einige Neubesetzungen für „die Geheimnisse von New-York" nothwendig gemacht, hingerecht, und diese 6 Flammen waren vorschriftsmäßig ausgelöscht worden. Der Theatermeister und einige Arbeiter, die noch mancherlei zu thun hatten, blieben auf der Bühne und dem Schnürboden zurück und verließen, nachdem der eiserne Vorhang herabgelassen und der Haupt-Gashahn abgeschraubt worden, kurz nach ½12 Uhr das Haus. Jetzt befanden sich im Bühnenraum nur noch 2 Arbeiter der Firma Winter & Kühlewein, welche damit beschäftigt waren, einige Decorationsstücke mit Imprägnirungs-Substanz zu beziehen. Um etwa ¾12 Uhr befand sich kein Mensch mehr in jenem Theil des Hauses, der die Bühne umschließt. Von den auf der Probe thätig gewesenen Mitgliedern befanden sich drei Damen im Theaterbureau, um ihr Herrn von Donat, den derzeitigen Pächter und Director des National-Theaters, zu erwarten. Es mag etwa 5 Minuten nach 12 Uhr gewesen sein, als plötzlich der bei dem Theater-Restaurateur Vogel in Condition stehende Hausdiener Rothnagel vom Hofe aus einem auffälligen Qualm aus jenem Theil des Daches dringen sah, der sich gerade über dem Schnürboden befand. Sofort eilte R. zu seinem Principal, der seinerseits sich sogleich in das eigentliche Theater begab, beim Eintritt aber sofort durch den eisernen Vorhang einen hellen Feuerschein auf dem Bühnenraum gewahr wurde. Zu Tode erschrocken eilte Herr Vogel ins Theaterbureau, in dem sich außer den genannten Damen noch der Secretair Schmidt, der Inspector Pflug, der artistische Director Kruse und der Regisseur Schäfer befanden. Herr v Donat war um diese Zeit noch nicht im Theater. Die Damen Kraft und v. Lücke, die Herren Vogel und Pflug versuchten nun, sich durch den erstickenden Qualm, der bereits den Gang zwischen dem Bureau und dem Bühnenraum angefüllt hatte, auf die Bühne zu begeben, mußten aber davon abstehen, da ihnen beim Oeffnen der Thür zum Bühnenraum bereits die hellen Flammen entgegenschlugen. Mit Mühe vermochten sie Alle noch zur rechten Zeit Kehrt zu machen, um ins Freie zu gelangen, während Herr Vogel sofort in das Foyer eilte, wo er den Director Kruse bereits dabei fand, die Glasscheibe vor dem Feuermelder zu zertrümmern und so die Feuerwehr zu alarmiren. — Der den Löschangriff persönlich commandirende Herr Branddirector Witte ließ zwar sofort 4 Dampfspritzen und 6 große Handdruckspritzen von der Hauptreinfahrt und vom Garten her in Action treten, hatte aber vom ersten Moment an die Ueberzeugung, daß hier im besten Fall das Vordergebäude und die benachbarten Häuser zu schützen sein würden. —

Fortsetzung in der Beilage

Nr. 27 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus"** (Preis vierteljährlich 1 Mk.) enthält:

Hanna im Glück. — Confirmationsgeschenke. — Schwachsinnige Kinder. — Gepuderte Gesichter. — Der Hausgarten im April. — Vermögensverwalterin? — Was soll die Frau dem Manne sein? — Zahnpflege. — Sind Heirathsgesuche ganz zu verdammen? — Hausdoktor. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Räthsel. — Fernsprecher. — Inserate. — Probenummer gratis in jeder Buchhandlung.

Notariell beglaubigte Auflage 10 000 Exemplare.

— Nr. 28 des 9. Jahrgangs der höchst interessanten allbeliebten **Illustrirten Berliner Wochenschrift „Der Bär"**, Preis vierteljährlich 2 Mark (pro Nummer von 1½—2 Bogen also nur ca. 15 Pf.), Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin W., redigirt von Emil Dominik, hat folgenden Inhalt: Die Erstürmung und Plünderung der Stadt Mittbus vom Jahre 1631, historische Erzählung von Heinrich Busch (Fortsetzung); Vom Berliner Weißbier, wie es gebraut und getrunken wird (mit zwei Illustrationen: Die Braustube der Weißbierbrauerei von R. Landes und Trinkgefäße von früher und heute); Der Wechsel im Preußischen Kriegsministerium von Emil Dominik (mit dem Portrait des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff); Die Prophezeiungen des Schlossermeisters Rhode (Schluß); Rafael Sanzio; Die neue Bauordnung; Unser Zoologischer Garten; Gottfried Leygebe; Friedrich der Große als Operettenheld; Am Berliner Hofe 2c. 2c. Inserate.

Probenummern des „Bär" versendet jederzeit **gratis** und **franco** die Verlagsbuchhandlung von Gebrüder Paetel in Berlin, W. Lützowstraße 7. — Abonnements nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsspeditionen an.

Bekanntmachung.

Die an der Brieg-Moldauer Kreis-Chaussee in Schwirz und Groß-Steinersdorf belegenen Hebestellen sollen vom 1. Mai 1883 ab im Wege des Meistgebots anderweitig auf 4 Jahre verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 21. April cr. Vormittags 10 Uhr

im Kreis-Ausschuß-Bureau hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen in unserem Bureau vor dem Verpachtungstermine sowohl, als auch im Termine selbst eingesehen werden können.

Jeder Bieter hat im Termine eine Caution von Dreihundert Mark baar oder in preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Werthe zu deponiren.

Namslau, den 5. April 1883.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Namslau.

Bekanntmachung.

Vieh- und Pferdemarkt zu Namslau.

Der auf den 23. April cr hier anstehende **Vieh- und Pferdemarkt** ist mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten auf

Mittwoch den 25. April cr.

verlegt.

Namslau, den 6. April 1883. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche ihre Rechnungen über Lieferungen für die städtische Verwaltung in der Zeit vom 1. April 1882 bis 31. März 1883 noch nicht eingereicht haben, werden aufgefordert, uns innerhalb 8 Tagen dieselben vorzulegen.

Namslau, den 30. März 1883.

Der Magistrat.

Acker- und Wiesenverpachtung.

Freitag den 13. April cr. Vormittags 10 Uhr wird die zum Hospital gehörige **Acker- und Wiesenparcelle** an der Altjaeter Grenze circa 1 Hectar (4 Morgen) groß, auf weitere 9 Jahre **an Ort und Stelle** verpachtet werden.

Namslau, den 6. April 1883. **Der Magistrat.**

1500 Mark

Kämmereikassengelder sind vom 1. October cr. ab gegen pupillarische Sicherheit bei 5% Zinsen auszuleihen. Den Gesuchen um Beleihung sind die Auszüge aus den Grund- und Gebäudesteuerrollen beizufügen.

Namslau, den 3. April 1883. **Der Magistrat.**

Anzeige.

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß ich meinen **Gasthof zum deutschen Kaiser,** verbunden mit **Specerei-, Wein-, Delicatessen-, Südfrucht-** und **Droguen-Geschäft** an den

Kaufmann Herrn Georg Weiss

abgetreten habe, und bitte ich, das mir geschenkte Vertrauen, auch ferner an meinen Nachfolger übergehen lassen zu wollen.

Achtungsvoll

J. A. Kabus.

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom **1. April cr.** das bisher von Herrn **J. A. Kabus** innegehabte **Gasthaus zum**

„Deutschen Kaiser"

hierselbst, **Wilhelmstraße,** verbunden mit

Specereiwaaren-Geschäft,

übernommen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, allen Anforderungen gerecht zu werden und halte mein Unternehmen bestens empfohlen.

Namslau, im April 1883.

Hochachtungsvoll

Georg Weiss.

SCHORERS

FAMILIENBLATT

Illustrirte Wochenschrift ersten Ranges.

Auflage 75000 Exemplare.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zu einem Versuchs-Abonnement höflichst ein.

Der mit so ungetheiltem Beifall aufgenommene historische Roman **Ernst Eckstein's „Prusias"** wird im nächsten Vierteljahr fortgesetzt und beendet werden. Neben demselben werden wir eine spannende Erzählung aus der Berliner Gesellschaft

Eine Erklärung

von Arthur von Lou,

sowie später mehrere andere kleinere Erzählungen bekannter und beliebter Schriftsteller veröffentlichen.

Wir machen noch auf die im April-Quartal beginnenden reich illustrirten Artikel: **„Die Deutschen in der Fremde"** (in Südamerikaten, in Südbrasilien, den Vereinigten Staaten, im Mankatus, in Palästina, im Mapland, in Chile 2c.), ferner auf die Artikel **„Die deutsche Marine", „Parlamentsstudien", „Neue Blumen",** sowie auf die graphologischen Briefe, die „Kunst im Handwerk", auf unsere musikalischen Beiträge und auf die frisch und interessant gehaltenen Artikel unserer **„Plauderecke"** besonders aufmerksam.

In unseren Kunstblättern in Holzschnitt werden wir bemüht sein, nach wie vor nur das Beste und Gediegenste zu bieten.

Urtheile über das Familienblatt (auszüglich).

Wiesbadener Tageblatt. . . steht in Haltung wie Ausstattung, wir dürfen es wohl sagen, einzig da. Eine solche Zeitschrift ist eine eloquente Vertreterin deutscher Kunst und Gediegenheit, unter welchem Himmelsstrich sie auch sich einbürgern mag, und namentlich möchten sich die englischen periodischen illustrirten Zeitschriften ein Muster an ihr nehmen. Das Aufgebot an Opfern ist bei solcher Haltung ein ganz ungewöhnliches, und die deutsche Nation muß darum eine Ehre darein setzen, dasjenige zu unterstützen, was ihr selbst im In- und Auslande so viel Ehre macht.

Leipziger Tageblatt. Auf den ersten Blick erkennen wir, daß der Verleger eifrig bemüht ist, in Text und Bild das bisher Geleistete noch zu übertreffen und stets Besseres zu bieten. Dieses Journal scheint ganz dazu berufen, sich zu einem wahren Hausschatz für Tausende von Familien emporzuschwingen.

Luzerner Tagblatt. Wir dürfen keck behaupten, daß das „Familienblatt" seit der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Bestehens manchen seiner Konkurrenten weeeilligeit und schon weit zurückgelassen hat.

Het Vaderland im Haag. De keurige houtgravures stempelen het tijdschrift tot het beste geïllustreerde blad van Duitschland.

Hamburger Nachrichten. Der neue historische Roman „Prusias" von Ernst Eckstein entwickelt sich in Schorers Familienblatt, wie uns scheint, zu einem der bedeutendsten Werke dieser Gattung.

Preis vierteljährlich nur **M. 1,60.** Oder in 15 Heften zu 50 Pf.

Eine Probe-Nummer ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direct von der Verlagshandlung, **J. H. Schorer** in Berlin, SW., Dessauerstraße 12, **gratis** zu beziehen.

Man abonnirt auch nach begonnenem Quartal in allen Buchhandlungen und Postämtern, bei den Postämtern jedoch nur auf die Wochenausgabe.

Das Quartal Januar bis März mit dem Anfange von „Prusias" kann nachbezogen werden

Amtliche Fleischbeschauerinnen. Das praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus" meldet in seiner jüngsten Nummer, daß der Amtsvorsteher in Cunnersdorf b. Hirschberg 2 Frauen zu amtlichen Fleischbeschauerinnen ernannt habe. Möchte der hierdurch neu geschaffene Erwerbszweig für Frauen — bemerkt das genannte Blatt — an recht vielen Orten Platz greifen. Obgleich nur eine Nebenbeschäftigung, ist der damit verbundene Verdienst nicht ganz unbedeutend, indem die Gebühr für das untersuchte Schwein 1 Mark beträgt, so daß der Jahresverdienst in vielen Gemeinden 300 Mark erreicht oder noch übersteigt. Selbst in Orten mit geringer Seelenzahl kann der Verdienst bedeutend werden, — sofern nämlich ein Schweineversandt nach auswärts stattfindet. Eine besonders günstige Gelegenheit zur Erlernung der erforderlichen Kenntnisse bietet sich für die Töchter bereits angestellter Fleischbeschauer.

Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich meine

Bettfeder-Reinigungsanstalt

eröffnet habe. Dieselbe wird durch Wasserkraft betrieben, so daß jede Krankheit aus Federn, ebenso Mottenstaub beseitigt werden (Federn pro Pfund 10 Pfg.), im Hause, wie auch außer dem Hause und bitte um geneigten Zuspruch.

Frau Schnotalla,
Schulstraße No. 2.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als

Fleischermeister

niedergelassen habe. Indem ich stets bemüht sein werde, meine geehrten Kunden zur größten Zufriedenheit zu bedienen, bitte ich um gütigen Zuspruch.

Achtungsvoll

Carl Behnisch, Fleischermeister,
Ring No. 25.

Ich wohne jetzt **Schützenstraße** beim Schuhmachermeister **Napke.** **R. Zappe.**

Neue Musik-Zeitung.

Illustrirtes Familienblatt.
Auflage 36,000 Exemplare.

Portraits und Biographien.
Belehrende und unterhaltende Aufsätze.
Novellen, Feuilletons, Erzählungen aus dem Künstlerleben, Humoresken etc.
Concert- und Theaterberichte aus allen hervorragenden Städten des In- und Auslandes.
Briefkasten, Vakanzenliste, Novitäten, Literatur etc.
Conversations-Lexikon der Tonkunst.
Illustrirte Geschichte der Instrumente.
4—6 Klavierstücke, 1—2 Lieder, 1—2 Violin- und Cello-Compositionen etc. etc.

prachtvollste Ausstattung.

Preis vierteljährig bei der nächsten Postanstalt, Buch oder Musikalienhandlung nur 80 Pfg.

P. J. Tonger's Verlag,
Köln am Rhein.

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruthen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbala. Geheimnisse der Nigromantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelruthe, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterschätzen, enthält auch das **vollständige Siebenmal versiegelte Buch.** Zu beziehen für 5 Mk. von **R. Jacobs Buchhandlung** in Magdeburg.

Ich habe mich in Namslau niedergelassen und wohne gegenüber dem Amtsgerichtsgebäude.

Namslau, den 1. April 1883.

Adolf Schück, Rechtsanwalt.

Sechs Beilagen!

Die billigste große Zeitung in Berlin
sind die

„Neueste Nachrichten"

mit

Sechs Beilagen

zusammen pro Quartal **3,25 Mk.**

Die jetzt im dritten Jahrgange stehenden „**Neueste Nachrichten**" haben als Programm: **Verläßlichkeit und Unabhängigkeit**, sowie eine auf **allen** Gebieten

absolut unparteiische Haltung.

Die „**Neueste Nachrichten**" bringen Alles, was von einer großen Zeitung erwartet wird. Es wird außer den **politischen Nachrichten**, insbesondere dem **Vermischten**, den **Neuigkeiten** aus **Kunst** und **Literatur, den localen Begebenheiten**, sowie **den Nachrichten aus dem Reiche, dem Ausland** und ferner dem **Handelstheil** die größte Aufmerksamkeit gewidmet.

Ohne ihr Programm der **absolut unparteiischen Haltung** zu verlassen, geben die „**Neueste Nachrichten**" den Lesern Gelegenheit, die Ansichnungen der verschiedenen politischen Parteien über die Tagesfragen kennen zu lernen, **indem sie in der Rubrik „Aus der Tagespresse" die interessantesten Urtheile der politischen Parteiblätter zusammenstellen.**

Die Listen hiesiger und **auswärtiger Staatslotterien** werden ausführlich gebracht. Der nach amtlicher Festsetzung bearbeitete **Coursezettel** der „Neueste Nachrichten" ist **der vollständigste**, enthält die täglichen Notirungen **aller** an der Berliner Börse gehandelten Effecten und bringt täglich die **Course von zwei Tagen zur Vergleichung** neben einander.

Zu ihrem **Briefkasten** steht die Redaction ihren Abonnenten **mit Rath und Auskunft** auf den verschiedensten Gebieten zur Seite.

Die bezeichneten Beilagen der Zeitung, deren Preis in dem Abonnementspreis inbegriffen ist, sind:

1) Das Unterhaltungsblatt.
Feuilletonistisches Beiblatt.
Allwöchentlich.

2) Neueste Moden.
Modenzeitung mit vielen Illustrationen und Schnittmustern.
Erscheint monatlich.

3) Die Hausfrau.
Blätter für das Hauswesen, enthaltend praktische Abhandlungen und Winke auf dem wirthschaftlichen Gebiete.
Allwöchentlich.

Neueste
4) Berliner fliegende Blätter.
Illustr. humor. Wochenbl. im Umfange von 8 Seiten.

5) Verloosungsblatt.
Enthaltend die Verloosungen sämmtlicher Loospapiere, Prämienanleihen 2c., sowie diejenigen der Obligationen und Pfandbriefe von Provinzen, Kreisen, Städten 2c., überhaupt **alle Verloosungen in unbedingter Ausführlichkeit.** Allwöchentlich.

6) Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau.
Erscheint monatlich zweimal.

☞ Den mit dem 1. April c. hinzutretenden neuen Abonnenten wird der Anfang des begonnenen Romans „**Helm und Clifford**" frei nachgeliefert.

Probe-Exemplare gratis und franco.

Abonnements nehmen sämmtliche Postanstalten und Zeitungsspediteure entgegen, sowie die Administration der „Neueste Nachrichten"
Berlin W., Charlottenstr. 25 u. 26.

Sechs Beilagen!

Für alle Vaterlandsfreunde!

Versöhnung der Parteien auf einem gemeinsamen Arbeitsfelde!

Vom 1. April d. J. ab erscheint unter dem Titel:

Deutsche Presse,

Tages-Zeitung für Politik, Volkswirthschaft und Socialreform, Preß-Organ für den „Centralverein für Vermehrung und Sicherung der Nahrungsquellen" (List-Club), ein neues Blatt zum Preise von Mk. 3,90 vierteljährlich.

Redactions-Grundsätze:

In der **Politik: Deutschland über Alles!**
In der **Volkswirthschaft: Vermehrung und Sicherung der Nahrungsquellen!**
In **Religion u. Moral: Kampf gegen den Materialismus! Praktisches Christenthum!**
In der **socialen Frage: Nicht Staatshilfe oder Selbsthülfe, sondern mehr Staatshülfe und mehr Selbsthülfe.**

Angesichts der **neuesten Arbeiterunruhen in Spanien und Frankreich** wird die „**Deutsche Presse**" vor allen Dingen einer **Verstärkung der bürgerlichen Initiative in der socialen Frage** das Wort reden und dafür die **praktischen Wege** bezeichnen.

Im Uebrigen liefert die „**Deutsche Presse**" alle Rubriken einer Tageszeitung, sowie einen **täglichen Stellen-Nachweis** aus den Stellen-Vermittelungs-Bureaux, die der List-Club in jeder Stadt einrichtet. Die „**Deutsche Presse**" ist nur durch die Post (No. 1266a des Zeitungskatalogs) zu beziehen.

Berlin, im März 1883.

Dr. Adolf Zehlicke,
Herausgeber der „Deutschen Presse",
früher Redacteur des „kleinen Journals".

Zinsen zum Nachlasse der verstorbenen Frau Pastor Schultz nehme ich als bestellter Testamentsvollstrecker in Empfang.

Oels, den 7. April 1883.

Wegner,
Königl. Kanzlei-Rath.

---

6. und 7. Buch Moses

(in Deutscher Sprache) zu haben für 4 M. 50 Pf. bei **R. Jacobs** Buchhandlung, **Magdeburg.**

Die erwarteten

Piassava-Besen und -Bürsten

sind eingetroffen und empfehle solche einer gütigen Beachtung. **Robert Werner.**

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt **in kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Wilde.**

☞ Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß es mir durch viele Mühe gelungen ist,

verschossene Herren-Garderobe, Damenmäntel etc.

in ihren Urfarben wieder herzustellen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, meine

Kleider-Färberei, Druckerei,
chemische
Wasch-Appretur-Anstalt

bestens zu empfehlen.

Achtungsvoll

P. Rædler.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet sofort Aufnahme als

Lehrling

bei **Fr. Seipel,**
Bildhauer und Steinmetzmeister.

Lehrlinge

können sich melden in der Cigarrenfabrik von

H. Tockus.

Eine Knabe,

welcher Lust hat die **Büchsenmacherei** zu erlernen, melde sich bei **S. Nakulski,**
Büchsenmacher.

Ein Knabe,

achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Kürschnerprofession** zu erlernen, kann sich zum baldigen Antritt melden bei

G. Kusche, Kürschnermeister.

[Vermiethung.] Eine Wohnung im 1. Stock von vier Stuben und Küche ist bald zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

[Vermiethung.] Eine Pferdestall mit Boden ist zu vermiethen bei
H. Heinzelmann, Krakauerstraße.

[Vermiethung.] In meinem Hinterhause sind 2 kleine Zimmer zu vermiethen.
M. J. Bermann.

Zum Wurstabendbrot

auf **Mittwoch den 11. d. Mts.** ladet ergebenst ein **W. Spätlich,**
Brauereibesitzer.

Früh Wellwurst.

Getreidemarktpreise der Stadt Namslau
vom 7. April 1883.

	Höchster.		Mittler.		Niedrigster.	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Weizen 100 Kilogr.	17	90	17	30	16	50
Gerste "	14	—	13	40	12	80
Hafer "	11	40	11	—	10	60
Roggen "	12	70	12	20	11	60
Kartoffeln "	4	60	—	—	—	—
Heu (pro 50 Kilogr.)	2	80	—	—	—	—
Stroh (pro Schock)	17	—	—	—	—	—
Butter (pro Liter)	2	50	—	—	—	—

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 2. und 4. April. Der Auftrieb betrug: 1) 575 Stück Rindvieh (darunter 308 Ochsen, 267 Kühe). Der stärkere Auftrieb veranlaßte eine rege Kauflust für den Export und erzielte Prima-Waare etwas bessere Preise. Export nach Oberschlesien 5 Ochsen, 34 Kühe, nach Berlin, Hamburg, Köln und Sachsen 146 Ochsen, 29 Kühe. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 58—59 M., 2. Qualität 48—49 Mark, geringere 28 bis 29 Mark. 2) 1214 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 58—59 Mark, mittlere Waare 49—50 Mk. 3) 2328 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21,50—22 Mk., auch darüber, geringste Qualität 8 bis 9 Mk. pro Stück. 4) 567 Stück Kälber erzielten gute Preise.

(Nebst Beilage.)